

# Eckstein: „Gott will nicht zuerst deine Zeit und dein Geld, er will deine Liebe“

**Der Theologe Hans-Joachim Eckstein ermutigte zum Abschluss des Gnadauer Zukunftskongresses „Upgrade“ dazu, sich ganz auf Jesus Christus einzulassen.**

Christsein heiÙe nicht, Stellvertreter für den abwesenden Christus zu sein. „Christsein heißt, Jesus Christus durch mich leben zu lassen“, sagte der Theologe Hans-Joachim Eckstein beim Abschlussgottesdienst des 2. Gnadauer Zukunftskongresses „Upgrade“. Im Zentrum seiner Predigt stand die Begegnung von Jesus mit den Jüngern am See Genezareth aus Johannes 21. Das Kapitel erzählt die Geschichte von Petrus und den anderen Jüngern, die aus eigener Kraft die ganze Nacht lang keine Fische fingen. Erst nachdem sie sich Jesus ganz anvertraut hatten, waren die Netze gefüllt.

Eckstein übertrug die Geschichte auf die Anwesenden beim Kongress: „Du wirst keinen einzigen Menschen von dir aus in den Himmel bringen.“ Das sei nur zusammen mit Gott möglich. „Meine Schwachheit steht Gott nicht im Weg. Meine vermeintliche Stärke tut es viel mehr.“ Der Theologe ermutigte deshalb, sich ganz auf die Liebe von Jesus Christus einzulassen. „Gott will nicht zuerst deine Zeit und dein Geld. Er will deine Liebe und eine Beziehung mit dir.“ Eckstein ergänzte: „Schöpft aus Gottes Gnade und Liebe und fragt nicht: ‚Was kann ich ohne Gott tun?‘“ Christliche Leiterschaft bedeute nicht, den Hirten zu imitieren. Sondern zu erkennen, dass man immer „Schaf bleiben“ werde. „Lasst euch von Gott lieben, damit ihr seine Liebe reflektiert“, forderte Eckstein auf.



Mehr als 3.000 Teilnehmer – Delegierte aus den jeweiligen Ortsverbänden – nahmen am 2. Gnadauer Zukunftskongress „Upgrade“ teil, der die Gnadauer Gemeinschaftsbewegung neu beleben wollte. Thematisch ging es bei dem Kongress um die Themenfelder „leidenschaftlich glauben“, „engagiert leben“ und „innovativ gestalten“. Ein spezieller Fokus lag auf der jungen Generation. In Young-Leaders-Foren sollten junge Menschen aus der Gnadauer Bewegung geschult werden, um die Gemeindebewegung der Zukunft mitzugestalten.

Von: Swanhild Zacharias